

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 49. Sonntag den 24. Juni 1855.

Bezirks-Armenverein.

Montag Mittag 2 Uhr, 25. d. M. Ausschuß-Sizung auf dem Rathhause in Winnenden. Vertheilung von Geld an die bedürftigsten Orte. Vorstand. Heuß.

Tages-Geignisse.

Ueber den Charakter Belissier's, der früher in Afrika befehligte, wird mancher Zug erzählt. Einem Spahi, der ihm eine unverschämte Antwort gab, schlug er mit der Reitpeitsche in's Gesicht, worauf dieser wüthend das Pistol zog und es auf den General abdrückte. Es versagte. Drei Tage Arrest für Nichtinstandhaltung der Waffen, sagte Belissier, sonst war von der Geschichte nicht mehr die Rede.

Sucht Euch den Malakoff-Thurm, das feste und größte Werk unter allen Vorwerken von Sebastopol. Jede Stunde kann der Sturm auf dieses Bollwerk stattfinden. Auf den Plänen von Sebastopol ist der Thurm genau verzeichnet. Mit Hilfe dieser Pläne findet man sich leicht in den letzten blutigen Kämpfen zurecht. Bombardement und Sturm am 7. Juni haben zur Wegnahme des grünen Mamelon, zweier Stapelredouten und des Werkes geführt, das man Steinbrecher nennt. Aus guten Plänen sieht man, daß der grüne Mamelon ein Terrainrück mit dauerhaften Befestigungen und zahlreicher Artillerie ist; er vertheidigt den Zugang zum Malakoff-Thurm beherrscht die ganze Umgegend und einen Theil der Stadt. Fällt er und mit ihm die Schiffervorstadt in die Hände der Verbündeten, so ist der Rest der russischen Flotte im Hafen von Sebastopol verloren. Wir dürfen alle auf die nächsten Ereignisse sehr gespannt seyn.

— Wien, 13. Juni. Unsere Nachrichten aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 11. d. und von Kersch her bis zum 9. d. M. An der

Lisernaja war es, wie eine Dovesche, deren Verthierung weder in Wien noch in Paris vollständig gelingen wollte, meldete, zu einem Zusammenstoß russischer Infanterie und französischer Cavallerie gekommen, wobei drei russische Bataillone bedeutend gelitten zu haben scheinen. Bestimmteres war aus der Dovesche nicht zu entnehmen. Andere Berichte melden, daß das Bombardement ohne besondern Nachdruck fortgesetzt ward; es galt nur, die Russen, welche vor der eroberten Position neue Befestigungswerke aufzuführen wollten, in ihrer Arbeit zu stören. — Das asow'sche Meer war am 9. vollkommen ausgelegt, und was sich an Handelschiffen noch vorfand, in den Händen der Verbündeten. In Taganroch hat Freund und Feind furchtbar gehaust, was die Kugeln der Allirten verschonten, ward von den Russen zerstört. Das Feuer wüthete entsetzlich, und die meisten Einwohner flohen, Hab und Gut zurücklassend, aus der Stadt; die Wohlhabenderen hatten sich schon früher auf die Kunde von den Vorgängen bei Verbianst hier in's Innere des Landes geflüchtet.

— Paris, 14. Juni. Der Moniteur bringt jetzt auch den Bericht des Admirals Bruat über die Expedition nach Kertsch. Derselbe ist sehr ausführlich und sichtlich, enthält aber nur wenig Neues. Das allirte Landungskorps bestand aus 7000 Franzosen nebst 3 Batterien, 3000 Engländern und 5000 Türken nebst je 1 Batterie, zusammen 15,000 Mann mit 5 Batterien. Außer den versenkten Schiffen hatten die Russen auch Sprengfässer in die See geworfen. Mehrere ähnliche Fässer wurden im Arsenal von Kertsch vorgefunden, wo man sie in aller Ruhe untersuchen konnte. Ein in Gutta Bercha gefüllter dreifacher Messingdrath setzte diese Instrumente mit einem elektrischen Apparat in Verbindung, der in der Batterie des St. Paus-Ports aufgestellt war. Es war somit leicht — sagt der Admiral — wenn unsere Schiffe sich in der Durchfahrt befänden, unter ihren Wänden im Nu diese unterseeischen Petarden

explodiren zu lassen, deren Wirkung entscheidend sein muß, wenn die Explosion im richtigen Augenblick stattfindet." Bei Genitschi giengen die Rähne der englischen Eskadrille kühn in die Meerenge, welche das asow'sche Meer und das saule Meer verbindet, und setzten dort das Zerstörungswerk fort. — Immer fehlt es noch an genauen Nachrichten über den Verlust, den die Franzosen am 7. d. bei der Erstürmung der Werke des Malakoffburmes erlitten haben. Gerüchte sprachen von 2000 und selbst von 4000 Todten u. Verwundeten, was aber von anderer Seite für sehr übertrieben ausgegeben wird. Unter den Gefallenen befindet sich der Brigadegeneral Pecqueur de la Brande, kürzlich erst vom Oberst zu dieser Charge avancirt, und 3 Obersten, wovon der eine Harbi, der andere Bonlatiner heißt. Der Name des dritten ist noch unbekannt. General Belissier soll in seinen Depeschen die nahe bevorstehende Einnahme des Malakoffburmes ankündigen. Es ist ein ziemlich weitläufiges Werk. (R. 3.)

Die Blinde Rosa.

Eine flämische Geschichte vom Lande.

Von Hendrik Conscience.

(Fortsetzung.)

Der Reisende hatte der ganzen Erzählung still zugehört; doch ein seliges Lächeln um seine Lippen, u. seine feuchten Augen zeigten, wie sehr sein Herz gerührt war.

Die Frau hatte zu sprechen aufgehört und sich wieder an ihr Spinnrad gesetzt. Der Reisende blieb noch eine Weile in Gedanken versunken. Mit einem Male setzte er das Kind zu Boden, ging auf den Mann u. sagte befehlend: „Geht Eure Arbeit auf, Mann!“ Der Besenbinder begriff nicht und stuzte über den eigenthümlichen Ton der Stimme: „Geht Eure Arbeit auf — und gebt mir die Hand, Pächter Nelis!“ sagte Jan Glaers wieder.

„Pächter fragte der Besenbinder erstaunt.“

„Ja!“ rief der Reisende, „werst die Besen zur Thür hinaus; ich gebe Euch einen Bauernhof, vier Milchkühe, ein Kalb, zwei Pferde und Alles, was zur Wirtschaft nöthig ist.“

„Ihr glaubt mir nicht!“ fuhr er fort und zeigte dem Besenbinder eine Handvoll Geld, „ich sage Euch die Wahrheit. Ich könnte Euch jetzt schon Geld geben, doch achte und liebe ich Euch zu sehr, um Euch Geld anzubieten. Aber ich will Euch zum Eigenthümer eines Gutes machen und für Euerer Kinder sorgen, selbst nach meinem Tode!“

Die guten Leute betrachteten sich feuchten Blickes und schienen nicht recht zu wissen, was vorging. Als der Reisende ihnen eben neue Erklärungen geben wollte, zog ihn Peterken bei der Hand, als wenn er ihm etwas mitzuthellen hätte.

„Was willst Du, liebes Kind?“

„Herr Jan antwortete der Junge, „seht, die Bauern kommen aus dem Felde zurück. Ich weiß, wo Rosa jetzt ist. Soll ich ihr entgegenlaufen, und ihr sagen, daß Ihr gekommen seyd?“

Der Reisende nahm Peterken bei der Hand, zog ihn ungeduldig zur Thüre, und sagte: „Komm, komm, führe mich lieber zu ihr!“

Den Hausleuten mit der Hand Abschied zuwendend, folgte er dem Knaben, welcher eifertig nach der Mitte des Dorfes schriet. Sobald sie an die ersten Häuser kamen, liefen die Bauern verwundert aus Scheuern und Ställen und sahen ihnen nach, als ob sie ein Wunderding wären. In der That boten sie ein eigenes Schauspiel: das Kind in seinem Hemdchen und mit bloßen Füßen, das lachend und scherzend an der Hand des Unbekannten hüpfte. Die erstaunten Leute konnten nicht recht begreifen, was der reiche Herr, der zum mindesten ein Baron zu seyn schien, mit des Besenbinders Peter vor hatte. Ihr Staunen stieg noch, als sie sahen, daß der Fremde sich bückte und das Kind küßte. Der einzige Gedanke, der Einigen durch den Sinn fuhr, u. worüber man jetzt an allen Thüren sprach, war der, daß der reiche Herr das Kind seinen Eltern abgekauft hatte, um es wie seinen eigenen Sohn zu erziehen. Die Leute aus der Stadt, die keine Kinder haben, pflegen dieß öfters zu thun; und des Besenbinders Peterken war doch das schönste Kind aus dem Dorfe, mit seinen großen blauen Augen und seinem blonden Kraushöpfchen! Nur war es seltsam, daß der reiche Herr den Knaben in bloßem Hemde mit sich nahm!

Der Reisende schritt rüstig voran. Ihm schien das ganze Dorf magisch beleuchtet; das Laub der Bäume strahlte in einem helleren Grün, die niedern Hütten lachten ihn an, die Vögel sangen bezaubernd schön; die Luft war mit Balsamdüften und Lebensfeuer geschwängert. . . .

Bereits hatte er seine Aufmerksamkeit vom Kinde

abgewandt, um diese neue Seligkeit zu genießen; er hielt sein Auge in die Ferne gerichtet und suchte durch das Gebüsch zu dringen, das an dem andern Ende des Dorfes die Bahn zu versperren schien.

Plötzlich zog ihn das Kind mit Gewalt an der Hand und rief mit lauter Stimme: „Seht dort! Dort kommt Rosa mit unserer Triene!“

In der That war so eben eine alte blinde Frau von einem fünfjährigen Mädchen geführt, hinter einem Hause auf den breiten Dorfweg gekommen.

Der Reisende, statt der Haß des Kindes zu folgen, blieb stehen und betrachtete, mit Schmerz und Trauer, die arme Blinde, die aus der Ferne mit unsichern Schritten nahte. War dieß seine Rosa? die schöne lebenswürdige Jungfrau, deren Bild in seinem Herzen noch so frisch und jung lebte? Allein diese Regung schwand im Augenblick! er zog das Kind fort

und lief seiner Freundin entgegen. Als er nur noch fünfzig Schritte von ihr entfernt war, konnte er sich nicht mehr bemeistern, und er rief ganz begeistert aus:

„Rosa, Rosa!“

Als dieser Laut an ihr Ohr schlug, zog die Blinde ihre Hand aus der ihrer Führerin und begann zu zittern, als ob ein Nervenschlag sie getroffen hätte. Mit ausgestreckten Armen, und mit dem Schrei: Jan, o Jan!“ lief sie gerade auf ihn zu. Dazu suchte sie in ihrem Busen, riß eine Schnur, die ihr um den Hals hing entzwei, und wies mit unsicherer Miene ein goldenes Kreuz.

So fiel sie dem Jan Slaets in die Arme, der sie mit unverständlichen Worten küssen wollte. Aber die Blinde wehrte ihn mit ihren Händen leise ab, und da diese Weigerung ihn schmerzlich berührte, nahm sie ihn bei der Hand und sagte: „O Jan, Jan, ich vergehe vor Glück... doch mich bindet ein Gelübde, das ich Gott gethan... Komm, folge mir... wir wollen zusammen auf den Kirchhof gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden, Naturalien-Preise vom 21. Juni 1855.

Getreide-Gattungen.	Unerkauft	Neue Zufuhr.	Gesammt-Quantum.	Heutiger	Unerkauft	Erlös-Summe.
	v. der letzten Schranne.			Verkauf.	geblieben.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. kr.
Dinkel.	396	139%	535%	424%	111	3798 14
Haber.	—	72%	72%	72%	0	492 58

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen per Schfl.	Der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen:
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, Durchschnitts-Preis	9	19	8	56	8	29	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 172 166 154 Pfd. Durchschnitt 164
Haber, vto.	7	50	6	48	6	36	9	—	
Waizen,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen,	21	40	21	—	20	30	—	—	
Gerste,	13	36	12	48	12	—	—	—	
Roggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mischling, 1 Sri.	1	48	1	45	1	40	—	—	
Einforn,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn,	2	24	2	12	2	—	—	—	
Ackerbohnen,	1	52	1	48	1	36	—	—	
Bicken,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	22	—	21	—	—	—	—	
8 Pfund Brod,	—	34	—	—	—	—	—	—	
Gewicht eines Kreuzerweck.	5 1/2 Loth.								

Winnenden. (Wein=Verkauf.)
10 Eimer guten alten Wein per Eimer 3 fl., per
Eimer 4 fl., um damit aufzuräumen, bei
Küfer Sehbald.

Englisch Patent-Reinigungs-Crystall
zum waschen von Leinwand, Schirting, Müß-
line, Shawls, Merinos, gefärbten Baum-
wollenzeugen, Teppichen, Bürsten u. s. w.
(Gebrauchs-Anweisung.) Man nehme zu 3 Eim
Wasser 4 1/2 Lth. Reinigungs-Crystall und 18 Lth.
fein geschnittene Seife und kocht es bis zu einem star-
ken Schaum. Jede größere oder kleinere Quantität
ist in gleichem Verhältniß anzuwenden. Man weiche
die schmutzige Wasch in kaltem Wasser, seife sie gehö-
rig an den beschmutzten Stellen mit trockener Seife ein,
thue sie in die im Kessel kochende Brühe und lasse
sie 20 Minuten lang unter öfterem Umwenden kochen.
Man nehme sie sodann heraus, thue sie in einen mit
weichem kaltem Wasser angefüllten Zuber, und was
noch von Schmutz an der Wasche zurückbleibt wird
durch leichtes Reiben entfernt, die Wasch erfordert dann
nur in einem weitem Wasser gewaschen und gebläut
zu werden. Mit diesem Seifenwasser wird nun der
immer siedend erhaltene Kessel für die nächste Abkoch-
ung aufgefüllt. Die ganze Wasch kann mit der nehml-
ichen heißen Brühe, so lange letztere nicht zu schmutzig
ist, vollendet werden, indem man bloß bei jedesmalig-
em Auffüllen etwas Crystall und geschnittene Seife,
wenn es nöthig ist, hinzusetzt. Aschenlauge wird nicht
dazu genommen.

Flanell und die zartesten gefärbten Sachen werden
schön rein, weiß und glänzend man kocht sie nicht,
sondern wascht sie bloß in der etwas abgekühlten Brühe.
Zu gefärbten Sachen ist ein wenig aufgelöster Alaun
von Vortheil. Zu Fußteppichen, Bürsten &c. gießt
man siedendes Wasser auf ein Packet Crystall ohne
Seife, wenn es etwas verkaltet ist, wascht man sie heraus.

Brass Quillame & Comp.
in London.

Von diesem in neuerer Zeit erfundenen ausgezeich-
neten Wasch-Mittel wurde mir der Verkauf für hier
übergeben, und empfehle solches in Packeten von 9 Lth.
à 10 fr. per Stück, bei größerer Abnahme billiger, zur
geneigten Abnahme bestens.

Ernst Meyer.

Subscription.

Auf Gegenstände zur Haushaltung vom
feinsten Neusilber.

Nehmlich: Bestecke mit feinen Balance-Klingen Des-
sertmesser, Transchier-Bestecke, Suppen-Vorlegelöffel
innen vergoldeet mit Metalltiefl, Gemüselöffel, Eß
und Kaffeelöffel in verschiedenen Sorten.

Zu den billigsten Fabrikpreisen.

I. P. Guerlin

in Berlin. Von obigen Gegenständen liegen Muster zur Ansicht
vor und bemerke ich nur, daß diese Gegenstände
elegant und dauerhaft gearbeitet, und nicht mit den
so vielseitig angepriesenen verfilberten Neusilber-Waaren,
welche nach kurzem Gebrauch Messingwaaren gleich
sehen, zu vergleichen sind, obiges Fabrikat bleibt stets
gleich weiß.

Hierauf sowie auch auf elegante gut brennende
Moderateur-Lampen mit gefärbter Glasfugel, gut-
gehende ächt vergoldete Stuhlbrennen mit Figur und
Glasglocke, elegante und dauerhafte Kaffee-Maschinen
neuester Einrichtung und dazu passende Präsentir-
Brett moderner Façon heides von Tombac, wovon
Zeichnungen vorliegen, bin ich beauftragt, Bestellungen
zu den Fabrikpreisen entgegenzunehmen, und empfehle
mich daher zu zahlreichen Aufträgen bestens.
Ernst Meyer.

Berger Kunstmehl-Preise bei
E. F. Stähle.

Nro.	0	100	Pfd.	fl.	14	32	kr.	pr.	Pfd.
1	"	"	"	13					
2	"	"	"	12	4				
3	"	"	"	10				6	fr.
4	"	"	"	8	48				
5	"	"	"	6	48				
Gries	"	"	"	13				8	fr.

Winnenden. Alle Forderungen an die
Paulinenpflege, oberes oder unteres Haus,
wollen, soweit sie noch nicht schriftlich angezeigt
sind, vor 1. Juli auf halben oder ganzen
Bögen gefälligst eingegeben werden bei

Jusp. Wagner ober
Hausv. Gauger.

Winnenden. Weber S a a g s Wittwe auf dem
Alten-graben hat 3 1/2 Bril. Acker, im Adelspach, mit
Dünkel billig zu verkaufen. Ein Kauf kann abgeschlos-
sen werden mit

Valthasar Semmler.